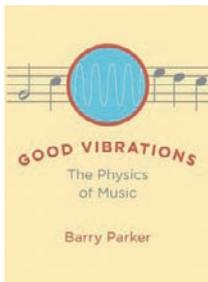


Prof. Dr. Michael Vollmer, FH Brandenburg

wie insbesondere die menschliche Stimme. Zum Abschluss befasst sich das Buch mit neueren Entwicklungen in der Musik vom Synthesizer bis hin zum MP3-Player sowie mit Besonderheiten der Akustik von Konzertsälen.

Parker schreibt auch für physikalische Laien allgemeinverständlich. Anstelle von mathematischen Erklärungen visualisiert er Zusammenhänge. Hier liegt leider auch ein kleines Manko: Die durchgängig schwarz-weißen Abbildungen hätten an einigen Stellen etwas professioneller gestaltet werden können. Ferner fehlt ein in der



B. Parker: Good Vibrations – the Physics of Music
John Hopkins Univ. Press, Baltimore
2009, 274 S., geb.,
27,95 US \$
ISBN 9780801892646

modernen Behandlung von Musik üblicherweise eingesetztes visualisierendes Werkzeug vollkommen: die Darstellung von komplexen Klangfolgen und Klängen durch Sono- bzw. Spektrogramme.

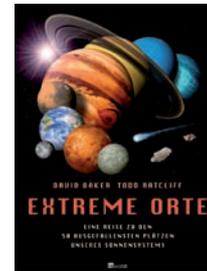
Nichtsdestotrotz stellt das Buch eine empfehlenswerte und umfangreiche Informationsquelle dar und eignet sich auch als Gutenachtlektüre. Es bleibt zu wünschen, dass es den Weg auf den Gabentisch von so manchem musikbegeisterten Physikliebhaber findet.

Michael Vollmer

■ Extreme Orte

Bei diesem Buch mag einem der Gedanke an „Per Anhalter durch die Galaxis“ kommen. Allerdings beschränken sich die Autoren auf unser Sonnensystem. David Baker und Todd Ratcliff, ihres Zeichens Physikprofessor am Austin College bzw. Planetologe der NASA, führen die Leser an 50 ausgesuchte Plätze und Phänomene, die es an Eigentümlichkeit mit den von Douglas Adams erdachten Welten problemlos aufnehmen können. Da geht es um eiskalte Stellen auf einem Planeten, der eigentlich eine Gluthölle ist, einen Mond, der wahrlich zum Himmel stinkt, ein Gasriese mit den heftigsten Gewitterblitzen, ein Eisriese mit den tosendsten Winden, oder zu den höchsten Gipfeln, den gewaltigsten Tälern und den planetenumspannenden Staubstürmen des Roten Planeten.

Baker und Ratcliff bemühen sich sehr, dabei zu unterhalten. Die Einstiege in die vier bis sechs Seiten langen Kapitel sind manchmal fast ein wenig zu flapsig. Doch die dargestellten Hintergründe haben durchaus fachlichen Tiefgang. Seitenfüllende Bilder der Raumsonden und Weltraumteleskope fehlen und lassen Platz für eine Vielzahl an informativen Abbildungen und Grafiken. So deckt das Buch auf eigene Art und Weise die spannendsten Aspekte aller Objektklassen des Planetensystems ab und bringt den interessierten Leser auf einen aktuellen Stand über deren wichtigste



D. Baker, T. Ratcliff: Extreme Orte
Rowohlt, Reinbek
2010, 238 S., geb.,
24,95 €
9783498006600

Vertreter – inklusive der Erde. Die Autoren verzichten auf trockenes Tabellenwerk und bieten dafür ein mehr als achtseitiges Glossar sowie eine Liste weiterführender, leider nur englischsprachiger Literatur.

Die deutsche Bearbeitung zeichnet sich durch verhältnismäßig wenig Fehler aus, als größter Wertmestropfen sind die Platzierung, Länge und teilweise auch die Inhalte der Bildunterschriften zu nennen. Davon abgesehen dürfte das Werk die Leser sicherlich mit der Faszination anstecken, welche die Autoren bei der Erforschung des Sonnensystems empfinden.

Oliver Dreissigacker

■ On Fact and Fraud

Gerade war der wohl spektakulärste wissenschaftliche Fälschungsskandal der letzten Jahre wieder in den Medien: Beim Versuch, dem deutschen Physiker Jan-Hendrik Schön seinen Dokortitel abzuerkennen, ist die Universität Konstanz vor Gericht gescheitert. Vor bald zehn Jahren hatte der Höhenflug des Physikers ein jähes Ende, als sich herausstellte, dass er angebliche Messkurven berechnet statt gemessen hatte. Der „Fall Schön“ ist einer der allesamt lehrreichen Beispiele von vermeintlichen und tatsächlichen Entdeckungen, die David Goodstein in seinem lesenswerten

Buch gesammelt hat. Am

Caltch hat der Professor für Festkörperphysik die „Policy on Research Misconduct“ verfasst und mehr als zehn Jahre lang eine Vorlesung über wissenschaftliche Ethik gehalten.

Das Beispiel Schön untermauert eindrucksvoll Goodsteins These, dass bei

NEU ALS TASCHENBUCH

■ M. Tolan und J. Stolze: Geschüttelt, nicht gerührt

Ob Flugzeugabsturz oder Lasereinsatz: Die Physik bei James Bond scheint oft an den Haaren herbeigezogen. Doch Metin Tolans Analysen zeigen, dass die im Film so unwahrscheinlich wirkenden Szenen oft physikalisch tatsächlich möglich sind, wenn auch die Parameter, an die Bond sich halten muss, meist in ganz engen Grenzen liegen.

Piper, München 2010, 240 S., 9,95 €, ISBN 9783492258470

■ K. Bird und M. J. Sherwin: J. Robert Oppenheimer

Dieser Biografie über den „Vater der Atombombe“ gelingt es, Licht auf die vielschichtigen Hintergründe seiner Vita zu werfen. Die Autoren behandeln die politischen Querelen um Oppenheimer und beleuchten auch seine persönlichen Abgründe.

List, Berlin 2010, 672 S., 12,95 €, ISBN 9783548609805

